

Red Hand Day 2019

Pressekonferenz

am 11. Februar 2019

Bundespressekonferenz, Berlin

Why 18 matters

Situation von Minderjährigen in der Bundeswehr

Ralf Willinger

terre des hommes Deutschland e.V.

Sprecher Deutsches Bündnis Kindersoldaten

Why 18 matters – warum ist es wichtig, dass das Alter für die Rekrutierung von Soldatinnen und Soldaten bei mindestens 18 Jahre liegt – weltweit?

Das ist das Thema der Studie „Why 18 matters?“, deren deutsche Version wir Ihnen heute vorstellen.

Diese Studie wurde letztes Jahr bei einer Veranstaltung von Child Soldiers International und Terre des Hommes in Genf bei den Vereinten Nationen vorgestellt. Den Vorsitz der Veranstaltung hatte die österreichische Richterin Renate Winter, Vorsitzende des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes. Von vielen der anwesenden UN-Botschaften gab es Unverständnis und Kritik für Länder wie Deutschland, die weiter Minderjährige in ihre Armeen rekrutieren. Auch Renate Winter fand sehr klare und kritische Worte, auch im Vorwort dieser Studie, ich zitiere:

„Anstelle des glamourösen, heroischen Umfelds, das ihnen in der Militärwerbung versprochen wurde, finden Minderjährige [beim Militär] harte Bedingungen, Mobbing, Demütigung als Mittel zur Kontrolle, Einschränkung der Bewegungsfreiheit und, noch wichtiger, Einschränkung der Meinungsfreiheit vor. Glaubt wirklich jemand, dass das Militär ein Ort für Diskussionen und eine gute individuelle Entwicklung ist? Ist es nicht eher ein Ort, an dem man lernt, reflexhaft zu gehorchen? Um zu lernen zu funktionieren und um zu gehorchen ohne zu denken? Um eine Berufsausbildung für die Bedürfnisse der Armee zu haben und keine für die zivile Arbeitswelt?

Und wie sieht es mit der Gesundheit aus? Mobbing, sexualisierte Gewalt, Gruppenzwang zu gewalttätigem Verhalten – all dies führt zu hohen Selbstmordraten. Es wird viel Alkohol konsumiert, um seine „Männlichkeit“ zu beweisen. Es gibt Verletzungen im Training, die zu einer sofortigen Entlassung führen können. Sind dies die „höchsten erreichbaren Gesundheitsstandards“, auf die ein Kind ein Recht hat?“, fragt die Vorsitzende des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes.

Dieser Ausschuss, der die Einhaltung der UN-Kinderrechtskonvention überprüft – sie ist universell geltendes Völkerrecht - hat Deutschland schon mehrfach aufgefordert, das Rekrutierungsalter der Bundeswehr auf 18 Jahre anzuheben und militärische Werbung bei Minderjährigen zu verbieten.

Dieser Forderung hat sich auch die Kinderkommission des Bundestages in ihrer Stellungnahme 2016 angeschlossen. Auch die UN-Sonderbeauftragte für Kinder in bewaffneten Konflikten, Virginia Gamba, setzt sich für eine weltweite Einhaltung des Straight 18-Standards ein.

Minderjährige in der Bundeswehr

Statt dem zu folgen rekrutiert die Bundeswehr immer mehr 17-Jährige Jungen und Mädchen, 2018 waren es 1679 – mehr als doppelt so viele wie 2011. (> Diagramm S.5 der Studie)

Diese minderjährigen Soldatinnen und Soldaten erhalten bei der Bundeswehr dasselbe militärische Training wie Erwachsene und werden mit diesen zusammen untergebracht. Der gesetzliche Jugendschutz und das Jugendarbeitsschutzgesetz werden nicht eingehalten. Es gibt keine besonderen Schutzmaßnahmen bis auf zwei Ausnahmen: Sie werden noch nicht in Auslandseinsätze geschickt und leisten keinen bewaffneten Wachdienst.

Weltweit gibt es überhaupt nur noch 46 Länder, die weiter Minderjährige in ihre Armeen rekrutieren, 151 Länder verzichten dagegen darauf und halten den Straight18-Standard ein. Unter diesen 46 Ländern sind nur wenige Industrieländer, und nur drei davon

rekrutieren minderjährige Soldaten in großen Zahlen: die USA, Großbritannien und Deutschland. (> Tabelle und Grafik S.8 der Studie)

Besonders diese 3 Länder, die weltweit eine starke Vorbildrolle haben, schwächen damit den internationalen Straight 18-Standard. Bewaffnete Gruppen und Armeen in Konfliktländern wie Myanmar, Somalia oder Syrien rechtfertigen die Rekrutierung von Minderjährigen mit Verweis auf minderjährige Soldaten in diesen drei Ländern. Kollegen haben mir dies beispielsweise aus Myanmar berichtet, wo ein General bei Verhandlungen über die Entlassung von Kindersoldaten aus der myanmarischen Armee abwinkte, als er hörte, dass in Deutschland 17-Jährige rekrutiert werden.

Bundeswehrausbilder raten Minderjährigen ab

Zudem gibt es in der Bundeswehr massive Probleme mit minderjährigen Soldaten. Der Wehrbeauftragte Hans-Peter Bartels berichtete vor wenigen Wochen, dass sich Bundeswehrausbilder mit den vielen minderjährigen Rekruten überfordert fühlen. Auf www.bundeswehrforum.de raten erfahrene Bundeswehrausbilder „dringend davon ab, minderjährig zur Bundeswehr zu gehen.“ Stattdessen empfehlen sie minderjährigen Interessenten „dringend“, erstmal eine Ausbildung zu machen und sich dann erst bei der Bundeswehr zu bewerben.

Die Statistik gibt ihnen recht: Wegen hoher Abbrecherquoten und hoher Kündigungsraten durch die Bundeswehr beenden nur weniger als ein Viertel der Soldaten, die minderjährig in die Bundeswehr eingetreten sind, regulär ihre Dienstzeit. Man kann von einer Lose-Lose-Situation sprechen: für die jungen Menschen ebenso wie für die Bundeswehr und ihre Ausbilder.

Sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen

Laut dem Bericht des Wehrbeauftragten stieg die Zahl strafbarer sexueller Übergriffe, die von der Bundeswehr registriert wurden, 2017 im Vergleich zum Vorjahr fast um das Doppelte auf 235 Fälle, darunter 19 Vergewaltigungen oder versuchte Vergewaltigungen. Im Jahr 2018 gab es einen erneuten deutlichen Anstieg um 23 Prozent auf 288 Fälle.

In beiden Jahren waren minderjährige oder gerade volljährig gewordene Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr von sexualisierten Aufnahmeritualen, sexueller Belästigung und Vergewaltigung betroffen. In einer Kaserne in Todendorf wurden beispielsweise eine 18- und eine 22-jährige Soldatin von einem Vorgesetzten vergewaltigt.

Die Studie *Why 18 matters* zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, Opfer von Sexualstraftaten, Mobbing oder Demütigungen zu werden, im militärischen Kontext deutlich höher ist als im zivilen Umfeld - insbesondere bei jungen Rekrutinnen und Rekruten.

Schwere Verletzungen und Todesfälle bei militärischen Übungen

Zudem kommt es bei militärischen Übungen der Bundeswehr immer wieder zu schweren Verletzungen und Todesfällen. **Nach in den Medien sogenannten „Gewaltmärschen“ im Jahr 2017 und 2018 mussten mehrere junge Rekruten in die Intensivstationen von Krankenhäusern eingeliefert werden, ein Rekrut starb. In allen Fällen spielte übertriebener militärischer Drill und Fehlverhalten der Vorgesetzten eine Rolle.**

Statt Minderjährige vor Gewalt und sexueller Gewalt zu schützen – eine Verpflichtung der UN-Kinderrechtskonvention - nimmt die Bundesregierung in Kauf, dass Minderjährige in der Bundeswehr dieser regelmäßig zum Opfer fallen.

Was muss eigentlich noch passieren, damit die Bundesregierung einsieht - so wie schon 151 andere Staaten - dass Minderjährige in einer Armee nichts zu suchen haben?

Es gibt jede Menge Gründe – in der Studie sind 18 genannt - die Rekrutierung von Minderjährigen in Armeen zu beenden – auch in der Bundeswehr. Und keinen einzigen überzeugenden Grund, diese Praxis beizubehalten.

Deutschland sollte den international anerkannten 18-Jahre-Standard endlich einhalten und auf die Rekrutierung von minderjährigen Soldatinnen und Soldaten verzichten.